

69. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4
Dezember 2016

4

AWO

IN BAYERN



Gemeinsam stark:
Landeskonferenz in Amberg

LAG Mali: Gärten
der Solidarität

Landesverband:
Abschied und Neubeginn

Flüchtlingsforum am
runden Tisch

Frisch eingeweihte
Neubauten

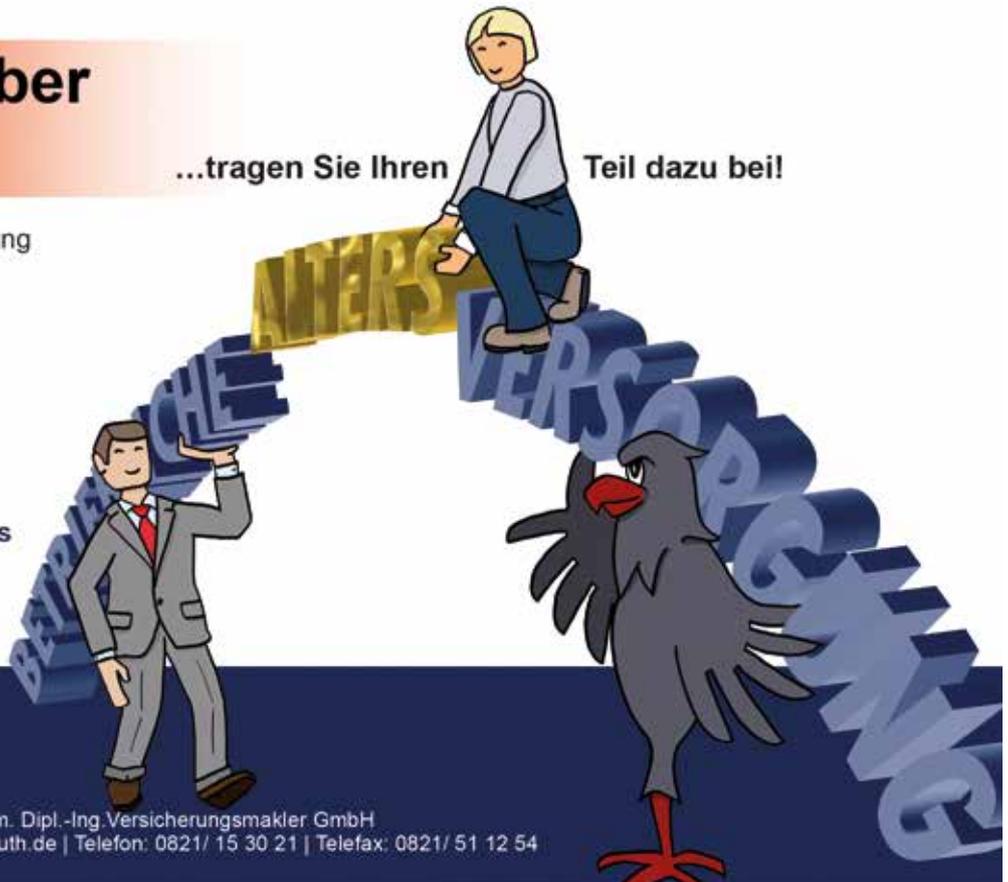
Ausgabe
Schwaben

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



SENIORENGERECHT & Barrierefrei
Naturpark Spessart / Franken. Ideal für Gruppen
Hallenbad 30°-Lift-Sauna-Kegelbahn-Livemusik-
Panoramalage-90 Betten-Wlan-Gästeprogramm

Urlaub in Franken, staatl. aner. Erholungsort. 90 km
Wanderw., neu renovierte Zimmer, alle Du/WC/TV/Fön/
Safe/W-Lan, Lift, HP 42 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe,
Livemusik, Grill- u. Kegelabende. Rollstuhlföhl. Zimmer,
Beste Ausflugsmöglichkeiten. Prospekt anfr. Tel.
09355-7443, Fax -7300. www.landhotel-spessarttruh.de

Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern



#PFLEGEEXPERTEN



VALIDATION?

WER ES NICHT KENNT, LERNT ES BEI UNS.
ALS AZUBI ZUR ALTENPFLEGEFACHKRAFT.

JETZT BEWERBEN! WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE

ARBEITERWOHLFAHRT LANDESV ERBAND BAYERN E.V.

Edelsbergstraße 10 · 80686 München · Tel. 089 5467 54-0
E-Mail: kontakt@awo-bayern.de · www.awo-bayern.de

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,



das arbeitsreiche Jahr der AWO-Konferenzen auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene geht seinem Ende zu.

Mit der Neuwahl der für unseren Verband Verantwortlichen und der Beratung und Beschlussfassung zu vielen wichtigen sozialpolitischen Themen haben wir die Weichen für den Weg in eine gute Zukunft gestellt.

Uns Schwaben freut es ganz besonders, dass wir auf unserem wichtigsten Geschäftsfeld – dem Betrieb der stationären Altenpflegeeinrichtungen – im Jahr 2016 wieder ein gutes Stück vorangekommen sind: Die Häuser in Schwabmünchen und Weißenhorn konnten eröffnet werden, in Memmingen, Mertingen und Inningen kommen die Neubauten zügig voran.

Aber auch den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe konnten wir weiter ausbauen und qualifizieren. In unseren Kindertagesstätten sind inzwischen 500 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die schwabenweit 39 Krippen, Kindergärten und Horte haben mehr als 2.500 Kinder in ihrer Obhut. Eine stolze Zahl! Und die Kitas leisten so viel: Sie sind Orte der kindlichen Erziehung, hier wird ein tolerantes Miteinander eingeübt. Dies gilt auch und besonders mit Blick auf Kinder, deren Eltern hier zugewandert sind.

Gemeinsam stehen Haupt- und Ehrenamtliche für die uns anvertrauten hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürger ein! Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser Dank und unsere Anerkennung für das Geleistete – ohne sie würden wir unseren sozialen Auftrag nie und nimmer erfüllen können.

In diesem Sinne wünsche ich ein schönes Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gesundheit und Wohlergehen. Und dass es mehr Frieden auf der Welt geben möge.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Heinz Münzenrieder
Vorsitzender des Präsidiums
der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt

AWO in Bayern

Landeskonferenz 2016 in Amberg: Gemeinsam stark	4
Weitere vier Jahre: Interview mit Thomas Beyer	7
Nachrichten aus der AWO	8
Interview verkehrt herum: Abschied von Redakteurin Anke Sauter	9
LAG Mali: Mit Gemüseanbau in eine bessere Zukunft	10



4

AWO in Schwaben

Debatte zur Flüchtlingsfrage	11
Einweihung der Seniorenheime Schwabmünchen und Weißenhorn	12
Vorstellung der Frühförderstation	14
Kinderfreizeiten sind „Freuzeiten“	16
Alles, was Recht ist	19
Runde Vereinsjubiläen	20
Neues aus den Kitas	22



17

Ganz im Zeichen der AWO stand das Amberger Congress Centrum am 16. und 17. September. Für die Schönheit der Stadt – rechts die so genannte „Amberger Stadtbrille“ – blieb am Rande der Landeskonferenz auch noch etwas Zeit. (Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet: Michael Sommer, Amberg)



Ein strammes Programm hatten die rund 180 Delegierten bei der Landeskonferenz zu bewältigen. Dank der guten Organisation war das aber kein Problem.



Die Fünf von der Konferenzleitung: René Rosenzweig (von links), Stefan Wolfshörndl, Brigitte Protschka, Kathrin Sonnenholzner und Siegfried Depold.



Wahlen, Wahlen, Wahlen: Alexandra Kournioti vom Landesverband musste mehr als einmal durch die Reihen gehen und die abgegebenen Stimmzettel einsammeln.

26. Landeskonferenz in Amberg

Gemeinsam stark

Gestärkt und „Seit' an Seit'“ ist die bayerische Arbeiterwohlfahrt aus ihrer 26. Landeskonferenz hervorgegangen, die Mitte September im Congress Centrum in Amberg stattfand. Durch eine Satzungsänderung haben die Kreisverbände auf Landesebene mehr Gewicht bekommen, insgesamt 21 Anträge schärfen das Profil der AWO in Bayern. Und AWO-Chef Thomas Beyer geht nach einem überzeugenden Sieg in seine vierte Amtszeit.

AWO „Lobby für Benachteiligte“

Die Arbeit der AWO sei wichtiger denn je, betonte Brigitte Bachmann (SPD), stellvertretende Landrätin in Amberg-Sulzbach, in ihrer Begrüßung: Zwar gehe es vielen so gut wie nie, „aber hinter den Kulissen brodeln es“. Alleinerziehende, Behinderte, Kinder und Senioren seien benachteiligt, und nirgendwo stehe, dass Reiche immer reicher werden müssten. Die AWO als „Lobby für Benachteiligte“ sei in Amberg herzlich willkommen, das Bachmann, selbst aus NRW, als „Ruhgebiet des Mittelalters“ bezeichnete. Von den Schönheiten Ambergs konnten sich die Delegierten bei Plattenfahrt und Stadtrundgang überzeugen.

Auch die beiden Landtagsvertreter hoben in ihren Grußworten die Rolle der AWO für die Wohlfahrtspflege hervor. Es sei eine Freude, das Engagement der AWO in vielen sozialen Bereichen zu sehen, sagte Doris Rauscher (SPD), stellvertretende Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses im Landtag. „Gemeinsam mit Ihnen geht es am besten“, so Rauscher. Und Johannes Hintersberger (CSU), Staatssekretär im Sozialministerium, betonte, die AWO sei „ein starker Pfeiler für das soziale Netz in Bayern“ und ein „ausgesprochen geschätzter Partner unseres Hauses“. Der Landesverband bringe sich zuverlässig ein, und der Streit um die beste Lösung sei stets konstruktiv.



Über mehr als 20 Anträge und eine geänderte Satzung stimmten die Delegierten ab. Das Themenspektrum reichte von Bildung und Gesundheit über Altenhilfe und Armut bis hin zur Asylpolitik.

Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstands des AWO-Bundesverbandes, mahnte, die Sonderstellung der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland nicht für selbstverständlich zu halten. „Diese besondere Rolle müssen wir auch präsentieren“, so Stadler. Dies sei bei steigenden Mitarbeiter- und sinkenden Mitgliederzahlen nicht immer leicht, und es sei wichtig, das Ehrenamt zu stärken und zu fördern. Bayerns Engagement sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt sei vorbildlich.

Borchert: Demokratie gefährdet

Hauptredner Dr. Jürgen Borchert, ehemaliger Vorsitzender Richter am Hessischen Landessozialgericht und Autor des Buches „Sozialstaatsdämmerung“, malte ein düsteres Bild. Unter dem Titel „Wackelt der Sozialstaat, wankt die Demokratie“ beschrieb er, was in Deutschland falsch laufe. Statt starke Schultern mehr tragen zu lassen, lebten die Reichen auf Kosten der Armen. Hohe Einkommen würden nicht genug besteuert, die Reichen liehen ihr Geld dem Staat und erhielten die Zinsen vom Steuergeld der Armen. Dabei seien Sozialstaat und Demokratie, frei nach Heribert Prantl, siamesische Zwillinge. Dass es wieder Existenzängste gebe, sei am Erstarken der Rechten zu spüren.

Die AWO Bayern indes nahm in 21 Anträgen aus allen Bezirken und Gliederungsebenen alle relevanten Themen in den Fokus und zeigte eine große Bereitschaft, sich selbst in die Pflicht zu nehmen. Einstimmig angenommen wurde das Positionspapier zum Thema Inklusion, das deutlich macht, wie wichtig die Leitidee der Inklusion für Selbstverständnis und Arbeit der AWO ist. Auch eine Resolution gegen Rechts fand breite Zustimmung. Nicht nur hier fielen in Amberg klare Worte. „Die AWO muss die Kraft sein, dem elenden heraufziehenden Wettbewerb, wer mehr zurückgestellt werden soll, etwas entgegenzusetzen“, so Thomas Beyer, der mit überwältigender Mehrheit erneut zum Landesvorsitzenden gewählt wurde.

Folgen für die künftige Verbandsstruktur hat die beschlossene Satzungsänderung: Künftig werden die Kreisverbände



„Wackelt der Sozialstaat, wankt die Demokratie“: Hauptredner Jürgen Borchert legte in seinem Vortrag die Finger in die Wunden unserer modernen Gesellschaft.

„Gemeinsam mit der AWO geht es am besten“: Doris Rauscher, seit 2013 für die SPD im Landtag.



„Die AWO ist ein zentraler Teil der Wohlfahrtspflege in Bayern“: Johannes Hintersberger, MdL und Staatssekretär im Bayerischen Sozialministerium.



„Großes Engagement in Haupt- und Ehrenamt“: Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstands des AWO-Bundesverbandes, dankt dem Landesverband Bayern.



Nachdenklicher Blick: Ehrenvorsitzender Seban Dönhuber (l.) verfolgt aufmerksam die Konferenz. Das Mitgliedermagazin war auch mit von der Partei (M.). Über den ein oder anderen Antrag diskutierten die Delegierten intensiv.



Reimen bis zur Schmerzgrenze: Die „Altneihauser Feierwehrkapell'n“ ließ es richtig krachen. (Foto: Bartesch)

mit zwei Vertretern am Landesvorstand beteiligt. Der Landesausschuss wird aufgewertet, die Landesgeschäftsführung wird Teil des BGB-Vorstandes.

Zünftiges Musikkabarett

Für Heiterkeit sorgte am Freitagabend auf Einladung des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz die „Altneihauser Feierwehrkapell'n“. „Ein seltsames Panoptikum für rustikales Publikum, aufmarschiert, um mit Gedichten, die Konferenz zugrund' zu richten“, so deren Selbstbeschreibung. Das gelang freilich nicht, stattdessen hatten die Delegierten viel Spaß mit den respektlosen Versen des Kommandanten und seiner Truppe. Geschichte und Gegenwart der AWO wurden durch den Kakao gezogen, auch die bayerischen „Stämme“ gaben eine gute Vorlage für Possen. Die Führungsfiguren der Bezirksverbände wurden ebenso bedichtet wie der Landeschef, was Thomas Beyer (fast) spontan zu einem Gegengedicht animierte.



Geschafft: (von links) Wolfgang Schindele, Margit Berndl (Vs. Freie Wohlfahrtspflege), Barbara Gross (Präsidentin Volkshilfe Österreich), Thomas Beyer freuen sich über die erfolgreiche Konferenz.

Sechs neue Würdenträger

„Langjähriges Engagement allein reicht nicht“: Die Anforderungen an Kandidaten für die Hans-Weinberger-Urkunde sind hoch. Ist es doch die höchste Auszeichnung, die der Landesverband zu vergeben hat. Dennoch sei es nicht schwer gefallen, in diesem Jahr sogar fünf Kandidaten zu finden, sagte Landeschef Thomas Beyer bei der Landeskonferenz. Sie haben die AWO in ihren Ortsvereinen, Kreis- und Bezirksverbänden weitergebracht: Erich Köllner (ehem. Kv Tirschenreuth), Christina Sachs (Ov Höchberg), Oskar Schmidt (Be Ober- und Mittelfranken), Günter Vogt (Kv Aichach/Friedberg) und Thea Zimmer (Kv Dachau). Der frühere Landesgeschäftsführer Kaspar Apfelböck wurde mit der Verdienstmedaille des Bundesverbandes ausgezeichnet.



Die neuen Würdenträger und der Landeschef: Günter Vogt (von links), Oskar Schmidt, Erich Köllner, Thea Zimmer, Christina Sachs, Kaspar Apfelböck mit Thomas Beyer.

„Eine gegenseitige Liebe“

Interview mit Thomas Beyer zur Wiederwahl

Herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl. Hatten Sie mit einem so guten Ergebnis gerechnet?

Ich habe darauf gehofft. Damit zu rechnen, wäre vermessen.

Was sind die wichtigsten Themen für Ihre vierte Amtszeit?

Nach außen müssen wir die AWO auch weiterhin als wichtige Stimme in der sozialpolitischen Diskussion halten. Und nach innen geht es darum, die Strukturen weiter auszubauen. Das Projekt „Engagement macht Schule“ hat viel bewirkt, da wollen wir weitermachen.

Und auf der fachlichen Ebene?

Da geht es um die großen Themen Inklusion und Pflege. Durch die neue Gesetzgebung, aber auch weil die Menschen sich das wünschen, müssen wir neue Wohnformen ausbauen.

Was davon hat oberste Priorität?

Wichtig ist es, die verschiedenen Funktionen miteinander zu verknüpfen. Wir sind nur zukunftsfähig, wenn wir uns weiter auf aktive Mitglieder stützen können, zugleich aber professionelle Angebote vorhalten.

Was hat sich durch Ihre neue Tätigkeit als Professor für Recht in der Sozialen Arbeit für die AWO geändert?

Es ist eine gute Verbindung: Die Studenten schätzen es, dass ich meine praktischen Erfahrungen einbringe, und die AWO wiederum profitiert von meiner wissenschaftlichen Arbeit. Mir fällt auf: Seit ich nicht mehr aktiver Politiker bin, werde ich noch häufiger für Interviews angefragt. Meine Glaubwürdigkeit als AWO-Vorsitzender hat offenbar nicht gelitten (lächelt).



Strahlender Sieger: Mit fast 98 Prozent ist Thomas Beyer im Amt als AWO-Landesvorsitzender bestätigt worden.

Hätten Sie bei Ihrem ersten Amtsantritt 2004 gedacht, dass Sie so lange AWO-Vorsitzender sein würden?

Eher nicht. Aber ich denke, man merkt, dass das eine gegenseitige Liebe ist. Ich identifiziere mich sehr mit dieser Art der Sozialen Arbeit. Deshalb war es für mich keine Frage, dass ich auch noch ein viertes Mal antrete.

Die Fragen stellte Anke Sauter.

Zwei neue Stellvertreter für Thomas Beyer

Brigitte Protschka und Kathrin Sonnenholzner neu im engeren Landesvorstand

Zwei neue Gesichter gibt es im engeren Landesvorstand: Nachdem Ute Braun und Herbert Franz nicht mehr als stellvertretende Vorsitzende kandidierten, haben sich Brigitte Protschka und Kathrin Sonnenholzner für dieses Amt zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorstand Siegfried Depold und Landesschatzmeister Max von Heckel, die beide im Amt bestätigt wurden, werden sie zusammen mit Thomas Beyer die Geschicke des Landesverbands in den nächsten vier Jahren lenken.

„AWO nötiger als je zuvor“

„Ich möchte Rahmenbedingungen schaffen, die das Ehrenamt stärken“, kündigte Brigitte Protschka den Konferenzteilnehmern an. Die Füssenerin arbeitet als freie PR-Beraterin in Füssen und war bisher bereits Beisitzerin im Landesvorstand. „Die AWO ist nötiger als je zuvor“, sagte Kathrin Sonnenholzner. Die Medizinerin und langjährige SPD-Landtagsabgeordnete will sich besonders für eine Wiederaufnahme der Investitionskostenförderung für Seniorenheime einsetzen und für ein Psychischkrankengesetz.



Der engerer Landesvorstand nach der Wahl: Max von Heckel (von links), Brigitte Protschka, Siegfried Depold, Kathrin Sonnenholzner und Thomas Beyer. (Fotos (2): Sauter)

Als Beisitzer wurden gewählt: Martin Seibert, Rudolf Schöber, Nicole Schley, Heinz Münzenrieder und Stefan Wolfshörndl. Als deren Stellvertreter fungieren künftig: Gertrud Mehrl, Karin Hirschbeck, Gerhard Wimmer, Petra Fischer und Harald Schneider.

Herbert Franz feiert 80. Geburtstag



Herbert Franz (Foto: Sommer) ist am 7. Oktober 80 Jahre alt geworden. Der Landesverband gratulierte herzlich. Nach seiner Lehre als

Maschinenschlosser studierte Herbert Franz Ingenieurwesen. Bei seinem Arbeitgeber war er als Betriebsrat aktiv, 1980 bis 1984 war er Geschäftsführer der IG Metall-Verwaltungsstelle Würzburg. Von 1981 bis 1998 saß er für die SPD im Landtag, 1992 bis 2008 fungierte er als AWO-Bezirksvorsitzender in Unterfranken. Von 2008 bis 2016 war Franz stellvertretender Landesvorsitzender. Für sein herausragendes politisches und ehrenamtliches Engagement als Betriebsrat, Kreisrat, Landtagsabgeordneter, bei AWO und Rotem Kreuz hat Franz 2014 die Bayerische Verfassungsmedaille in Gold erhalten. „Menschen wie Herbert Franz sind für einen großen Wohlfahrtsverband wie die bayerische AWO unverzichtbar“, so Landesgeschäftsführer Schindele.

65 Jahre Wolfgang Schindele

Auch der Landesgeschäftsführer feierte einen wichtigen Geburtstag: Am 23. September wurde Wolfgang Schindele



65 Jahre alt. Schindele ist 2012 kurzfristig als Nachfolger von Andrea Ziegler eingesprungen, er war damals Geschäftsführer des Bezirksverbands Oberbayern. Der gebürtige Attenkirchener (Landkreis Freising) blickt auf eine vielfältige AWO-Vergangenheit zurück: Als Student unterrichtete er schon an der Hans-Weinberger-Akademie, 1986 übernahm er die Leitung des Seniorenzentrums Landsberg, und 1988 wurde er beim Bezirksverband

Oberbayern Referent für Altenhilfe. Ans Aufhören denkt Schindele, der etliche Projekte auf den Weg gebracht hat, noch nicht konkret: „Ich habe noch Lust und Ideen.“

Bericht zur Bundeskonferenz

„Solidarität für alle. Die AWO“ – unter diesem Motto fand von 25. bis 27. November 2016 die Bundeskonferenz der AWO in Wolfsburg statt. Alle vier Jahre kommen gut 700 Delegierte und Gäste der Arbeiterwohlfahrt zu einer ordentlichen Bundeskonferenz zusammen, sie ist das höchste Beschlussorgan der Arbeiterwohlfahrt. Über die wichtigsten Diskussionen und Beschlüsse berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Staatsmedaille für Hubert Joppich

Hubert Joppich ist mit der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Coburg nahm die Ehrung Mitte September in München entgegen. Die Medaille wird jährlich an nur 20 Persönlichkeiten in Bayern vergeben, die sich ehrenamtlich im sozialen Bereich engagieren. „Ich sehe das nicht nur als Anerkennung für mich persönlich, sondern auch für die ehrenamtliche Arbeit vieler bei der AWO“, sagt Joppich bescheiden. Der heute 66-Jährige war in der Jugendarbeit aktiv, war Gewerkschaftsfunktionär, SPD-Stadtrat – und steht seit 1990 an der Spitze des AWO-Kreisverbandes Coburg (Oberfranken).

Gold für Roth-Schwabach

Gesunde Mitarbeiter sind wichtig für ein Unternehmen. Das hat der AWO-Kreisverband Roth-Schwabach erkannt. Für sein betriebliches Gesundheitsmanagement ist er nun mit dem „Gold-Status“ zertifiziert worden. Vergeben wird das Gütesiegel von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen gemeinsam mit der AOK Gesundheitskasse. Unser Bild zeigt Norbert Kettlitz (AOK, l.) und Hartmut Hetzelein,



Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Roth-Schwabach (Foto: AOK). Begonnen hat alles mit einem Vortrag im Jahr 2007, der die Mitarbeiter über die Änderungen im Krankenkassensystem informieren sollte. Daraus hat sich in neun Jahren ein systematisches Gesundheitsmanagement für Mitarbeiter entwickelt mit Entspannungstagen, Rückenkursen und Ernährungsschulungen. Die Mitarbeiter selbst können Vorschläge einbringen.

AWO Partner der Vollmar-Akademie

„Zusammenhalt und Teilhabe“ lautet der Titel eines weiteren Projekts, an dem die AWO Bayern mitwirkt. Ein Novum ist, dass sie als Projektpartner der Georg-von-Vollmar-Akademie auftritt. Für die AWO ist das Projekt die logische Fortsetzung von „Engagement macht Schule“: Die politischen Bildungsangebote füllen die Werte der AWO mit Leben und ermöglichen AWO-Ortsvereinen und Kreisverbänden, ein aktuelles gesellschaftliches Thema vor Ort zu diskutieren. In diversen Veranstaltungsformaten geben Referentinnen und Referenten der Vollmar-Akademie in Räumen der AWO ihr Fachwissen weiter – etwa zum Asylrecht oder „Rhetorik gegen Stammtischparolen“. Das Angebot ist für die Teilnehmer kostenlos. Auch Kurse für Geflüchtete sind geplant, sie können in muttersprachlichen Seminaren „Deutschland verstehen lernen“. Auf AWO-Seite ist Brigitte Limbeck für die Koordination zuständig, sie wird das Projekt noch in den Gliederungen vorstellen. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Kontakt: brigitte.limbeck@awo-unterfranken.de

Redakteurin Anke Sauter sagt „AWO in Bayern“ Lebewohl

Abschied nach neun Jahren

Wegen anderer beruflicher Verpflichtungen gibt Dr. Anke Sauter die Redaktion von „AWO in Bayern“ auf. Neun Jahre lang hat sie für ihre Texte viele Gespräche und Interviews geführt, etliche mit dem Landesvorsitzenden Dr. Thomas Beyer. Zum Abschied wird der Spieß umgedreht: Beyer interviewt Sauter.

Wie fühlt es sich an, mal auf der anderen Seite zu sein, als Interviewte und nicht als Interviewerin?

Schrecklich fühlt sich das an. Ich weiß ja nicht, was auf mich zukommt. Aber ich fühle mich auch geehrt, vom Landesvorsitzenden interviewt zu werden.

„Eine Persönlichkeit plastisch werden lassen“

Was macht ein gutes Interview aus, für Sie als Journalistin, aber auch als Leserin?

Der Interviewte sollte als Persönlichkeit plastisch werden. Dazu muss man ihm die richtigen Fragen stellen, auf Antworten spontan reagieren, um nicht nur das Erwartbare zu erfahren.

Sie haben als Redakteurin von Tages- und Wochenzeitungen viele Interviews geführt. Gab es da zu „AWO in Bayern“ Unterschiede?

Ja, klar. Wenn man für eine Verbandszeitschrift schreibt, sollte man die Dinge auch aus der Perspektive des Verbandes beleuchten. Das ist Public Relations im eigentlichen Sinne – nach innen und außen. Aber es ist mir nie schwergefallen, die Perspektive der AWO einzunehmen, da ich ihre Ziele unterschreiben kann.

Was kann ein Mitgliedermagazin für einen Verband wie die AWO leisten?

Ein gut gemachtes Verbandsmagazin ist Wertschätzung für die Mitglieder. Es ermöglicht Einblicke in die Arbeit der AWO in ganz Bayern; das inspiriert und schafft Zusammengehörigkeitsgefühl. Letztlich waren die Leser aber stets sehr zurückhaltend mit Meinungsäußerungen. Von daher kann ich nur hoffen, auch wirklich ihren Geschmack getroffen zu haben.

Wie unabhängig und journalistisch kann und muss eine Verbandszeitschrift wie „AWO in Bayern“ sein?

Eine Verbandszeitschrift sollte klar die Interessen des Verbandes vertreten, aber kein Verlautbarungsorgan sein. Ist das Ganze nicht nach journalistischen Regeln seriös gemacht, wendet sich der Leser ab.

Halten Sie eine Verbandszeitung in Papier in Zeiten des Webs für überholt?

Nein. Ich bin der Meinung, dass Print auch weiterhin seine Daseinsberechtigung hat. Es ist etwas ganz anderes, auf dem Sofa in einer Zeitschrift zu blättern, als sich am Bildschirm durch einen Blog zu klicken. Aber das ist vielleicht auch eine Generationenfrage.

„Licht bringen in ein komplexes System“

Sie haben seit 2008 unserem Magazin journalistisches Profil verliehen. Sie haben viele sozialpolitische Themen begleitet, Kontakte zu den Menschen in der AWO geknüpft. Was nehmen Sie für Ihren weiteren Berufsweg mit?



Dass das Sozialwesen ein sehr komplexes System ist, in das man unbedingt immer wieder Licht bringen sollte. Und dass es in unserem Land sehr viele Menschen gibt, die nicht zuerst an sich selbst denken, sondern aus Idealismus anderen helfen, denen es schlechter geht.

Gibt es ein Ereignis oder ein Thema aus den vergangenen neun Jahren, an das Sie sich besonders erinnern? Warum?

„Beeindruckendes Engagement für Flüchtlinge“

Oh, es gibt einige. 2015 hat mich besonders Angelika Würner beeindruckt, die sich von früh bis spät für Flüchtlinge einsetzt. Spannend war auch das Interview mit Georg Ringsgwandl, der die AWO unterstützt, weil er sie „eher unspektakulär“ findet. Dabei sei ihre Arbeit viel wichtiger für die Gesellschaft als die vielen bunten Vögel im Showbiz.

Welche Frage hätten Sie sich noch gewünscht?

Ich bin mit Ihren Fragen sehr zufrieden. Als Journalistin interessiere ich mich ja eher für Antworten.

Liebe Frau Sauter, ich danke Ihnen für dieses Gespräch. Die AWO wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute!

Die Fragen stellte Dr. Thomas Beyer.

Die Gartenbauprojekte der LAG Mali tragen Früchte (großes Bild). Indem sie die gleiche Kleidung tragen, zeigen die Malierinnen ihre Zusammengehörigkeit – auch mit Gudrun Kahl (kleines Bild, 3. v. r.).



Weihnachtsspendenaktion des AWO-Landesverbandes

Gärten der Solidarität in Mali

Prall gefüllte Säcke mit Weißkraut stehen für den Transport zum Wochenmarkt bereit. Sechs Euro pro Sack bringt die offensichtlich reiche Ernte den Produzentinnen ein – für mittellose malische Frauen ist das viel Geld. Es ist auch Erntezeit für die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali der bayerischen Arbeiterwohlfahrt: Den Garten, in dem die Kohlköpfe wuchsen, hat die LAG vor acht Jahren im Dorf Awala aufgebaut.

„Wenn möglich, besuche ich nicht nur laufende Projekte, sondern auch solche, die wir bereits vor längerer Zeit gefördert haben. Schließlich soll die Unterstützung nachhaltig sein.“ – Gudrun Kahl, Projektleiterin der LAG Mali, reist einmal im Jahr in das westafrikanische Land. 19 Dörfer in unterschiedlichen Regionen standen bei der jüngsten Reise im März 2016 auf dem Programm. Ihr Fazit: Es gibt viele Beispiele dafür, dass die „Hilfe zur Selbsthilfe“ der LAG Mali ankommt.

Beeindruckende Eigeninitiative

Beeindruckt war Kahl auch von der Eigeninitiative der Dorfbewohner. Im Ort Barila haben sie eine kleine Dorfapotheke errichtet. In einem anderen Ort gibt es jetzt einen Dorfladen. Im Gartenprojekt bei Yanfolila, das 2015 von AWO International unterstützt wurde, legten die männlichen Dorfbewohner zusätzliche traditionelle Brunnen an und erleichterten den Frauen so die Gartenarbeit. Die 180 am Projekt beteiligten Frauen erwirtschafteten dort jährliche Einnahmen zwischen 53 und 191 Euro – je nach Eigenkonsum der Familie.

Die Vorteile des Gemüseanbaus liegen auf der Hand: Die Frauen steigern die lokale Nahrungsmittelproduktion und sorgen für mehr Lebensmittelvielfalt. Die Erträge verbessern die Ernährungssituation der Familien, durch den Gemüseverkauf kommt Geld in die Haushaltskasse. In schlechteren Jahren können sie mit diesem Geld Grundnahrungsmittel zukaufen. Somit sichern die Gärten die Ernährung der Familien.

Nun will die LAG Mali auch in der Kommune Namala den Aufbau zweier Gemüsegärten unterstützen. Namala liegt im Landkreis Kita, etwa 200 Kilometer im Nordwesten der Hauptstadt Bamako. Die Gemeinde ist in der Regenzeit nur schwer erreichbar. Bislang war dort kaum eine Hilfsorganisation aktiv. Die Einwohner von Namala leben überwiegend von der Landwirtschaft.

225 Euro im Jahr zum Leben

Nach einer Studie von „Aktion gegen Hunger“ lebt der überwiegende Teil (58 Prozent) der ländlichen Bevölkerung im Kreis Kita von weniger als 225 Euro im Jahr. Migration ist für die verarmten Bauern oft der einzige Ausweg, zumal in schlechten Erntejahren. Von den Auswirkungen der letzten Dürre 2011 haben sich die bäuerlichen Familien erst vor kurzem erholt.

Zusammen mit ihrem langjährigen Partner Stop Sahel plant die LAG Mali hier zwei Gemüsegärten von jeweils einem Hektar. Die Gärten werden mit stabilem Maschendrahtzaun eingefriedet, zwei 20 Meter tiefe und massive Schachtbrunnen sorgen für nachhaltige Bewässerung. Die Kosten für Einfriedung und Brunnen liegen bei insgesamt 17.340 Euro pro Garten. Je 80 Frauen können einen Garten bewirtschaften. Bei Anbau und Organisation werden die Frauen beraten.

Für dieses Projekt ruft der AWO Landesverband Bayern zu Spenden auf und bittet seine Mitglieder und Gliederungen um Unterstützung.

Spenden unter dem Stichwort „Gärten der Solidarität“ an:
VR meine Bank eG – Fürth/Neustadt/Uffenheim
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05, BIC: GENODEF1NEA
Kontakt: LAG Mali e.V., Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
Tel: +49(0)911-4501373 (Di-Do, 9.30-12.30h)
Email: lag-mali@web.de www.lag-malihilfe.de

„70 Prozent meiner Schüler glauben tatsächlich, dass man auf der Straße nur noch Ausländer sieht. So eine Haltung ist erschreckend“, berichtete Lehrerin und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Petra Fischer, die ein Umdenken durch Projektarbeit zu erreichen versucht.



Flüchtlingsforum am runden Tisch

AWO Schwaben lud zur Diskussion über Migrationsfragen und Meinungsbildung ein

Im Spannungsfeld zwischen dem Aufruf zu grenzenloser humanitärer Hilfe und der Forderung nach Zuwanderungsbeschränkung mittels durchdachtem Einwanderungsgesetz bewegte sich eine Asyl-Debatte, zu der die AWO Schwaben nach Stadtbergen eingeladen hatte. Deren Ziel war auch, hinsichtlich Flüchtlingsfragen ein kleines bisschen mehr Transparenz in das momentane Informationsgemenge aus Fakten, Meinungen und Argumenten zu bringen. „Wem kann man trauen und was ist die Wahrheit? Als Schmiechener Hobbywirt bin ich direkt an den Menschen dran und wundere mich über das Gehörte an den Stammtischen immer wieder“, sagte Organisator Wolfgang Mayr-Schwarzenbach vom AWO-Bezirksvorstand und warf den Köder aus ins „Fischglas“, das heißt hinein ins kreisförmige Podium bestehend aus Christoph Frey, Leiter der Lokalredaktion Augsburg-Land der Augsburger Allgemeinen, AWO-Schwaben-Präsidiums vorsitzendem Dr. Heinz Münzenrieder, Stef Maldener und dem afghanischen Flüchtling „Pouya“ vom Augsburg

ger Grandhotel Cosmopolis, einer neuartigen Verbindung aus Asylunterkunft, Kunstateliers und Hotelbetrieb, Jana Weidhaase vom Bayerischen Flüchtlingsrat sowie Natalie Wachowski von der zentralen Rückkehrberatung Südbayern. Fishbowl oder Fischglas nennt sich ein neuartiges Veranstaltungsformat, das den Besuchern ermöglicht, sich in den Diskussionskreis einzugliedern und sich auf Augenhöhe an der Debatte zu beteiligen. Das Konzept ging auf, denn der flexibel besetzbare Platz wurde bis zum Ende des Abends durchwegs von den Gästen in Anspruch genommen. Für einen spannenden Abschluss sorgte Mitorganisatorin Antonia Kraus mit der einfachen und mittlerweile doch so brisanten Frage „Schaffen wir das?“. Münzenrieder zeigte sich zuversichtlich und verwies auf die erfolgreich gehandhabten Flüchtlingswellen in der deutschen Vergangenheit. Frey vertrat eine ähnliche Position: „Migration hat es immer gegeben und wird es immer geben. Asyl ist nur ein Teil davon. Natürlich wird sich unsere Gesellschaft dadurch verändern. Es wird Spannungen geben. Aber ja, ich glaube, wir schaffen das, aber wir müssen definieren, was wir schaffen wollen, und wir müssen den Menschen, die zu uns kommen, Zeit geben.“ Gefördert wurde die Stadtberger Veranstaltung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.



Wem kann man trauen und was ist die Wahrheit in der Flüchtlingsfrage? Ein Diskussionskreis bei der AWO Schwaben versuchte etwas Licht ins Dunkel zu bringen.



Das neue AWO-Seniorenheim in Schwabmünchen feierte eine gelungene Einweihung mit 100 Festgästen...



... musikalischer Umrahmung



... und kirchlichem Segen

„Es ist ein Spitzenprodukt geworden!“

Das neue AWO-Seniorenheim Schwabmünchen sorgt rundum für Begeisterung

Eine zeitgemäße Gebäudearchitektur, lichtdurchflutete Aufenthaltsräume, allerbeste Lage: Mehr als 100 Festgäste aus ganz Schwaben waren angereist, als das neu errichtete AWO-Seniorenheim in Schwabmünchen (Architekt: Leonhard Höss) eingeweiht wurde. „Es ist ein absolutes Spitzenprodukt geworden“, ließ der schwäbische AWO-Vorstandsvorsitzende Dieter Egger bei seiner Begrüßung begeistert verlauten. AWO-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder zeigte sich vom Neubauprojekt (86 Plätze, rund 10 Mio. Euro Baukosten) ebenfalls angetan und hob zusätzlich das hohe Engagement des Personals hervor. Auch der stellvertretende Bezirkstagspräsident Wolfgang Bähner sprach seine Glückwünsche aus. Man sehe deutlich, dass hier Menschen für Menschen da sein werden, sagte er überzeugt. Die stellv. Landrätin Sabine Grünwald sah in der Einrichtung „ein Zeichen des Respekts gegenüber älteren Mitmenschen“. Nach der kirchlichen Segnung des Gebäudes durch die Pfarrer Christoph Leutgäb (kath.), Thomas Demel (kath.) und Martin Kögel (evang.-luth.) sowie einem kleinen Eröffnungskonzert lud Einrichtungsleiterin Angelika Schmidt zum Mittagessen in den Foyerbereich ein – sämtliche Schmankerl freilich eigenhändig von der erfahrenen Heimküche zubereitet. Beim anschließenden Tag der offenen Tür hatte dann auch die breite Öffentlichkeit Gelegenheit, sich zu informieren. Und die Bewohner der Schwabmünchner Seniorenresidenz selbst? Eine ältere Dame ließ ihren Blick minutenlang über die atmosphärische Ausgestaltung zwischen Gängen und Gemeinschaftsräumen schweifen und meinte dann feierlich: „Jetzt müssen wir uns immer ganz schick anziehen, oder...?“

12



AWO in Schwaben



„Einen idealeren Standort für diese 1A-Residenz kann es nicht geben“, sagte AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder



Das schönste Seniorenheim Schwabens sei in Schwabmünchen, freute sich Bürgermeister Lorenz Müller und gratulierte der Heimleiterin Angelika Schmidt



Stellv. AWO-Präsidiumsvorsitzender Günter Vogt und AWO-Vorstand Marion Leichtle-Werner



von links: Bezirkstags-Vize Wolfgang Bähner, AWO-Vorstand Hans Scheiterbauer-Pulkkinen und AWO-Vorstandsvorsitzender Dieter Egger



„Volles Haus“ bei der Einweihung des Teil-Neubaus am AWO-Seniorenheim Weißenhorn mit erweiterter Dementen- und Palliativversorgung



Das neue Konzept ist einen Applaus wert, von links: Einrichtungsleiterin Heidi Sawitzki und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Andrea Ehmke-Graf

„Ein Akt der Menschlichkeit!“

AWO-Seniorenheim Weißenhorn eröffnet neuen Anbau mit erweiterter Dementen- und Palliativversorgung

Bereits die ersten Eindrücke brachten die geladenen Gäste zum Staunen: komfortable Einzelzimmer, beruhigende Hintergrundmusik in den Gängen, ein geräumiges Wohlfühlbad. Hinzu kommen exklusive Besonderheiten, wie etwa ein ausgeklügeltes Sicherheitssystem für demenzkranke Menschen oder ein weitläufiger Hochbeetgarten zum Entspannen und Pflegen. Nach sorgfältiger Planungszeit konnte am AWO-Seniorenzentrum Weißenhorn ein zeitgemäßer Teilneubau eingeweiht werden. Und die AWO Schwaben hat mit diesem Modellprojekt echtes Neuland betreten: 31 Plätze wurden geschaffen, die sowohl fachgerechte Dementen- als auch qualifizierte Palliativbetreuung gewährleisten. Kostenpunkt: Rund 5 Millionen Euro, bezuschusst von der Deutschen Fernsehlotterie mit ca. 470.000 Euro und vom Landkreis mit 265.000 Euro. Die stellv. AWO-Präsidiumsvorsitzende Brigitte Prottschka betonte in ihrer Ansprache die Herausforderungen im Palliativbereich: „Was ist, wenn die Angehörigen an ihre

Grenzen stoßen?“, sagte sie, „dieser neue Teilbau schließt nicht nur eine Versorgungslücke, sondern ist gleichermaßen ein Akt der Menschlichkeit.“ Auch Ernst Peter Keller, zweiter Bürgermeister der Stadt Weißenhorn, sprach ein großes Lob aus. So verwies er auf die großen Leistungen in der Altenpflege, die der Verband in seiner Stadt seit den 50er-Jahren in Angriff genommen habe. „Die AWO ist in diesen Bereichen einfach ein Profi“, ließ er verlauten. Der Stellv. Landrat Herbert Pressl war vom Pioniergeist des Wohlfahrtsverbandes angetan. „Dementen- und Palliativversorgung ist ein immer wichtiger werdender Bereich in einer immer älter werdenden Gesellschaft“, sagte er. Nach der feierlichen Weihung des neuen Hauses durch die Pfarrer Bernhard Mooser und Andreas Erstling bedankte sich schließlich Heimleiterin Heidi Sawitzki bei den zahlreichen Gästen und lud diese zu einem geselligen Mittagessen mit klassischer Musikbegleitung ein.



Große Freude auch bei Brigitte Prottschka, stellv. Vorsitzende des AWO-Schwaben-Präsidiums, und Dieter Egger, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben



Zum Innenausstattungs-Konzept des Architekten Leonhard Höss gehören immer auch Fotos aus der Region. Das kommt bei den Bewohnern gut an ebenso wie bei Gerhard Ellenrieder (rechts im Bild), Vorstand der Rinderle-Anich-Stiftung

Unter den Gästen waren auch viele ehrenamtliche AWO-Helferinnen und Helfer aus Weißenhorn und Umgebung

Motopädin Gaby Bayer fördert die Wahrnehmung der Kinder durch spielerisches Lernen mithilfe von Brett- und Kartenspielen.



Gestatten: Die Frühförderstation Neuburg-Schrobenhausen

Schrobenhausener Außenstelle ist heuer 35 Jahre alt geworden.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen mitten dabei sein und nicht außen vor bleiben. Zu den Vorreitern dieses Prinzips gehört die Frühförderstation (FFS) der AWO Schwaben. Deren Außenstelle in Schrobenhausen ist heuer 35 Jahre alt geworden. Die Hauptstelle in Neuburg öffnete bereits 1979. In den vergangenen 37 Jahren begleiteten die beiden Einrichtungen ca. 13.800 Kinder und deren Familien in über 250.000 Therapiestunden – eine stolze Bilanz.

Die Förderung, bei der medizinische, heilpädagogische und psychologische Fachkräfte therapeutisch zusammenwirken, geschieht sowohl ambulant in den Räumen der FFS Neuburg-Schrobenhausen als auch mobil in den Familien oder in den Kitas mit dem Ziel, eine bestehende Behinderung zu lindern oder eine drohende Behinderung abzuwenden.

„Derzeit besteht unsere Belegschaft aus 23 Personen, die sich um etwa 400 Kinder und Familien kümmern. Wir sind außerdem Kooperationspartner von 17 Kitas im Umkreis von 30 Kilometern. Unser Integrationsfachdienst fährt wöchentlich dorthin, um die Kinder in ihrer Teilhabe am Gruppenprozess zu unterstützen und das Kita-Personal zu beraten“, erläutert Einrichtungsleiter Peter Kopischke.

Zur Arbeit des Integrationsfachdienstes haben wir Rosemarie Kellerer (Heilpädagogin/FFS Neuburg-Schrobenhausen) befragt.

Worin liegt die besondere Herausforderung im Integrationsfachdienst zu arbeiten?

Im Auge zu haben, was das Kind braucht, um sich in der Gruppe wohlfühlen und am Gruppenleben teilzunehmen. Dazu ist die Bereitschaft des Personals und der

Eltern, aber auch der Gruppe und des Trägers notwendig, Veränderungen zuzulassen. Nicht nur das Integrationskind ist gefordert. Meine Aufgabe ist es dabei, die fachliche Unterstützung zu leisten, dass diese Herausforderung gelingt und die Akzeptanz für das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen zunimmt.

Warum ist der Integrationsfachdienst für manche Kinder in den Kindertageseinrichtungen so wichtig?

Ohne geeignete Unterstützung wären sie oftmals überfordert, sich in die Gruppe einzufügen. Frustrationserlebnisse könnten die Kinder in ihrer Entwicklung hemmen – ein „Teufelskreis“, der zu noch mehr Ausgrenzung führt. Für eine gelungene Inklusion sind fachliche Unterstützung des Personals und der Eltern sowie mehr Zeit für diese Kinder Voraussetzung.

Kann eigentlich jede Kindertageseinrichtung Integrationsplätze einrichten?

Im Prinzip ja, da die Konzepte der Kitas jedoch sehr unterschiedlich sind, muss individuell mit dem Kita-Team eine Strategie entwickelt werden, wie die Bedürfnisse der Integrationskinder und die erwünschten Standards umgesetzt werden können.

Gelingt das, bedeutet es für die jeweilige Kita in jedem Fall eine Qualitätserhöhung, von der alle Kinder profitieren.



Rosemarie Kellerer

AWO-Präsidium in Berlin

An der Verleihung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises des AWO-Bundesverbandes an EU-Parlamentspräsident Martin Schulz in Berlin nahm auch das Präsidium der AWO Schwaben teil. Der Termin war verknüpft mit einer Arbeitssitzung des Gremiums, bei der auch die Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr und Dr. Karl-Heinz Brunner sowie der Vorstandsvorsitzende der Bundes-AWO, Wolfgang Stadler (im Bild: Zweiter von links), zugegen waren.



Ein Blick ins Reise-Fotoalbum der AWO

Vom Auerberg bis ins Zillertal: Auch in diesem Jahr kannte die Reiselust unserer AWO fast keine Grenzen. Die Bilder beweisen es: Wir waren wirklich dort, haben unvergessliche Tage erlebt und geben auf Nachfrage bei uns gerne die genaue Reiseroute und unsere „Geheimtipps“ preis...



*AWO Lechhausen: Frankreich
Leben wie Gott in Frankreich ... oder dorthin fahren wie die AWO Lechhausen.*



*AWO Krumbach: Zillertal
„Die Sterne am Tiroler Himmel“ besangen die „Schürzenjäger“. Deren schönes Zillertal hat sich die AWO Krumbach als Reise-Jagdrevier ausgesucht.*



*AWO Diedorf: Spessart
Im Wald, da sind die Räuber... und die Reisenden der AWO Diedorf, die sich in den Spessart wagten.*



*AWO St. Mang: Auerberg
Hier gab's gewiss kein „Aua!“: Der Auerberg im östlichen Allgäu bot der AWO St. Mang ein schönes Wander- und Einkehrziel.*



7



3

Unsere AWO macht aus der Freizeit eine Freuzeit...

...und zwar für sehr viele Kinder, deren Eltern gewiss keinen dicken Geldbeutel haben müssen. Natur und Gemeinschaft, statt PC und Handy, standen auch heuer bei den Ferien-Angeboten im Vordergrund. Die Eltern konnten währenddessen entspannt ihren Tätigkeiten nachgehen, im Vertrauen auf ein u. a. durch die AWO Schwaben bestens geschultes Betreuer-Team. Unsere AWO beteiligte sich zudem an kommunalen Ferienprogrammen mit Tagesausflügen zum Beispiel in die Westernstadt Dasing (AWO Schwabmünchen), ins Erlebnisbad Wonnemar in Ingolstadt (AWO Diedorf), zum Junior Campus der BMW-Erlebniswelt in München (AWO Friedberg) und zum Gut Morhard in Königsbrunn (AWO Lechfeld).

Dass den Kids ein solcher Aktiv-Urlaub Spaß macht, lässt sich unschwer an diesen Bildern erkennen. Also am besten schon vormerken fürs nächste Jahr!

1 AWO Gerlenhofen: Großer Zirkus im Zeltlager

Jongleure, menschliche Pyramiden und Fakire auf Nagelbrettern: Beim zweiten Zelten für Gerlenhofener Grundschulkinder im Garten der AWO hieß es diesmal „Manege frei!“ mit Marina und Kerstin vom Zirkus Ser-rando, die zeigten, wie man verblüffende Kunststücke auch selber vollbringen kann.

2 AWO Kissing, Mering und Augsburg-Land: Hopfgarten

Wie das knistert und duftet...! Das Backen von Stockbrot war bei der Ferienfreizeit in Hopfgarten (Brixental/ Österreich) ein beliebter Ausklang der erlebnisreichen Tage, welche die AWO Mering und Kissing gemeinsam mit der AWO Augsburg-Land in einer neuen Kooperation organisiert hatten.

3 AWO-KV Lindau: Traumhafte Wildschönau

Sommer in der Wildschönau – das traumhafte Hochtal in Tirol wurde wieder einmal für zwei Wochen das Zuhause für 25 Kinder und ihr engagiertes Betreuer-Team vom AWO-KV Lindau. Mit auf dem Programm: spannende Spiele und Wettbewerbe.

4 AWO-KV Krumbach: Hoch angeseilt in Hopfgarten

Bei nahezu täglichem Sonnenschein mit Höchstwerten bis 33 °C stand dieses Jahr das Baden im Vordergrund der Kinderholung der AWO Krumbach, der sich auch Kinder aus dem OV Altenstadt anschlossen. Der Höhepunkt der 14 Tage in Hopfgarten war gleichsam ein „Tiefflug“, nämlich ein Sprung vom Hochseilgarten aus 25 Metern Höhe – für jene, die sich trauten.

5 AWO-KV Memmingen-Unterallgäu: Falkenberg

Auf die Plätze, fertig, Floss: In Falkenberg (Oberpfalz) tauchten 18 Kinder ein ins Abenteuer und erlebten mit dem AWO-Kreisverband Memmingen-Unterallgäu zwei Wochen voller Action, Spiel und Spaß.

6 AWO Buchloe: „Gennachpiraten“ erforschen die Natur

Die „Gennachpiraten“ waren wieder los: So heißt die Ferienbetreuung für Grundschulkinder in der Region der AWO Buchloe, die heuer mit 500 Euro von der Kleiderkammer unterstützt wurde. Ausgestattet mit Kescher, Lupen und Mikroskop untersuchten die Kinder Kleinlebewesen an der Gennach. Die Tiere wurden dann natürlich wieder freigelassen.

16





2



6



1

7 AWO Kissing und Mering: Stadtranderholung

Ein „Dauerbrenner“ seit 60 Jahren ist die Stadtranderholung der AWO Kissing und Mering. Zum 15. Mal fand sie heuer in Altheggenberg statt. Neu auf dem Programm standen das Angebot einer Tanzlehrerin, der Workshop eines Fußballtrainers und die Fahrt zum Waldwipfelpfad in Scheidegg.



5



4

„Königliche“ 500 Euro fürs AWO-Seniorenheim Mertingen

„Nach meinem Tode solle man sagen: Ludwig hat nur danach gestrebt, sein Volk zu beglücken.“ So soll es sich König Ludwig II gewünscht haben. Sein Fan-Club in Mertingen hat jetzt auch jemanden beglückt, nämlich das örtliche AWO-Seniorenheim mit einer Spende in Höhe von 500 Euro, überbracht vom „Kini“ persönlich oder vielmehr von einem gern gesehenen Double.



AWO Füssen-Schwangau: Ein fairer Genuss



Produkte von Herstellern, die hierfür menschenwürdig arbeiten und einen gerechten Lohn erhalten, sind künftig erste Wahl im AWO-FamilienForum und Familienstützpunkt in Füssen. „Wir alle müssen aktiv werden, gerade wenn wir fordern, dass den Menschen auch dort geholfen werden muss, wo sie leben“, begründet die Vorsitzende der AWO Füssen-Schwangau, Brigitte Protschka, die Vorstandsentscheidung. Zugleich beschloss die Füssener AWO, Mitglied bei AWO International zu werden und damit den Fachverband auf besondere Weise zu unterstützen. Die Organisation leistet weltweite humanitäre Hilfe und verkauft hierbei auch fairen Kaffee und Tee (www.awointernational.de). „Wir trinken den AWO-Gourmetkaffee schon seit einigen Wochen. Auch den Eltern gefällt's“, erzählt Nadine Kessler, Leiterin der Füssener Einrichtungen. Übrigens: Die Konsumenten stärken auch die eigene Region. Zum fairen Bohnentrunk aus Übersee gibt es faire Milch von Bayerischen bzw. Allgäuer Bauern.

18



Schwäbische Erfolge bei der AWO-Landeskonferenz

Die höchste Auszeichnung der bayerischen AWO hat der stellv. AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzende Günter Vogt aus Kissing erhalten für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement. AWO-Bayern-Chef Prof. Dr. Thomas Beyer überreichte ihm die Hans-Weinberger-Urkunde bei der Landeskonferenz in Amberg. AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder gratulierte dem Geehrten gleich an Ort und Stelle, durfte sich aber auch über seine eigene Wiederwahl in den Landesvorstand und über die Bestellung seiner Stellvertreterin Brigitte Protschka (Füssen) zur stellvertretenden Landesvorsitzenden freuen. Petra Fischer (Augsburg-Land) und Paulus Gruber (Dillingen) wurden ebenfalls in den Landesvorstand gewählt. In den Landesausschuss zogen die Landtagsabgeordnete Dr. Simone Strohmayer (Augsburg-Land) und der stellv. Landrat Peter Feile (Aichach-Friedberg) ein.



Von links: AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder, AWO-Bayern-Chef Prof. Dr. Thomas Beyer, stellv. AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzende Günter Vogt und die neue AWO-Bayern-Vizin Brigitte Protschka.

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Karolinenstraße 7

86150 Augsburg

Telefon 0821 312981

Telefax 0821 312978

kanzlei@ra-rossmerkel.de

Wichtig für Ihre Anfrage:

Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!



Glühwein, Plätzchen, Besinnlichkeit?

Wahrscheinlich haben Sie ja schon einen Großteil hinter sich: Ich meine die alljährlichen Weihnachtsfeiern.

Wenn es sich um die Weihnachtsfeier eines Vereins handelt, ist die Veranstaltung relativ unproblematisch. Entweder man geht hin oder man geht nicht hin.

Wie ist das aber, wenn man noch berufstätig ist (und dies umfasst ja einen immer größeren Zeitraum)?

Weihnachtsfeier im Betrieb

Wenn der Arbeitgeber eine Weihnachtsfeier veranstaltet, stellt sich schon einmal die Frage: Muss ich an der Feier überhaupt teilnehmen?

Weihnachtsfeiern fallen unter die sog. Betriebsveranstaltungen. Diese sind gesetzlich nicht geregelt. Es ist dabei aber regelmäßig von einem Teilnahmerecht jedes Arbeitnehmers auszugehen. Notdienste und/oder die Erbringung von Arbeitsleistung während der Zeit der Feier (z. B. bei Schichtdiensten) schränken diesen Grundsatz aber ein.

Muss ich da wirklich hin?

Eine Teilnahmepflicht des Arbeitnehmers besteht dagegen nicht. Dies wäre ein unzulässiger Eingriff in seine Persönlichkeitssphäre. Wenn die Weihnachtsfeier außerhalb der üblichen Arbeitszeit stattfindet, ist dies unproblematisch. Der Arbeitnehmer kommt einfach nicht. Die teilnehmenden Arbeitnehmer haben umgekehrt nach wohl herrschender Meinung aber auch keinen Anspruch

auf Bezahlung dieser Zeit. Auch ein Freizeitausgleich müsste vereinbart werden. Findet die Weihnachtsfeier während der Arbeitszeit statt, sind die teilnehmenden Arbeitnehmer von der Arbeitsverpflichtung befreit. Der Arbeitnehmer, der nicht teilnehmen will, bleibt aber zur Arbeitsleistung verpflichtet. Er kann also nicht einfach heimgehen. Kann er seine Arbeitsleistung nicht erbringen, weil andere Arbeitnehmer an der Weihnachtsfeier teilnehmen, ist umgekehrt wieder der Arbeitgeber verpflichtet, das Entgelt für diese Zeit zu bezahlen. Schließlich wollte der Arbeitnehmer arbeiten, kann das aber nicht tun. Der Arbeitgeber gerät, wie das im Juristendeutsch heißt, in Annahmeverzug mit der Arbeitsleistung des nicht teilnehmenden Arbeitnehmers.

Besteht Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung?

Ein Problem stellt häufig die Frage dar, wie es mit dem Versicherungsschutz bei solchen Veranstaltungen aussieht, zumal diese Feiern ja zwangsläufig in einer Jahreszeit stattfinden, bei der die Verkehrsverhältnisse sehr misslich sein können. Eine Weihnachtsfeier untersteht als Gemeinschaftsveranstaltung der Betriebsangehörigen der gesetzlichen Unfallversicherung, wenn sie der Verbundenheit zwischen Betriebsleitung und -angehörigen und damit auch dem Betriebsklima dient, wie das so schön heißt. Weitere Voraussetzungen sind, dass die Veranstaltung vom Unternehmer organisiert oder zumindest mit seiner ausdrücklichen Billigung

und Förderung stattfindet, dass sie allen Betriebsangehörigen offen steht und dass sie von einem wesentlichen Teil der Belegschaft besucht wird. Wenn die Veranstaltung auch Familienangehörigen der Belegschaft oder früheren Betriebsangehörigen offen steht, ist dies für den Versicherungsschutz unschädlich. Allerdings genießt dieser dann erweiterte Personenkreis selbst keinen Versicherungsschutz. Veranstaltungen, die lediglich der Verbundenheit der Arbeitnehmer untereinander dienen, sind nicht versichert. Dies betrifft die häufig anzutreffenden Verabredungen von einzelnen Abteilungen zum gemeinsamen Abendessen in einem Lokal. Die Abgrenzung dieser beiden Kreise ist oft schwierig und stark von der einzelnen Situation abhängig.

Was umfasst der Schutz?

Wenn Versicherungsschutz besteht, umfasst dieser alle Tätigkeiten, die mit Art und Zweck der Veranstaltung zusammenhängen. Dazu gehören der Weg von und zu der Veranstaltung und alle bei solchen Veranstaltungen üblichen Verrichtungen.

Und Sie denken bitte daran: Punsch und PKW sind zwei Begriffe, die sich in diesem Zusammenhang vollständig gegenseitig ausschließen! Auch das Fahrrad als Verkehrsmittel ist dabei mit Vorsicht zu sehen, schließlich kann auch „Trunkenheit am Lenker“ zum Verlust des Führerscheins führen.

Eine besinnliche, aber auch fröhliche Vorweihnachtszeit ohne alle diese Probleme!



Stadtberger AWO: Eine Chronik zum 70sten

„Die starke Stimme der Stadtberger AWO ist ein Leuchtturm für ganz Schwaben.“ Dieses Lob kam von Landrat Martin Sailer im Rahmen des 70. Jubiläums, das der Ortsverein beging. Vorsitzender August Bögle und sein Team hatten hierfür ein stilvolles Fest im örtlichen Bürgersaal organisiert – mit prächtigen Blumenarrangements, höfischen Bankettklängen des Streicherquartetts „Soravia“ und einem Auftritt der „Tanzmäuse“ von der Stadtberger TSG. Dazu gab’s eine Festschrift, für die der Herausgeber, Kulturreferent a.D. Horst Brunner, lange recherchiert hatte. Resultat: Die erste umfassende Chronik der AWO Stadtbergen mit rund 50 Seiten. Weitere gratulierende Festredner waren Bürgermeister Paulus Metz, AWO-Schwaben-Vorstand Marion Leichtle-Werner sowie der AWO-Kreisvorsitzende Alois Strohmayer.



von links: die AWO-Stadtbergen-Führungsspitze August Bögle und Munda Mack, Landrat Martin Sailer, AWO-Schwaben-Vorstand Marion Leichtle-Werner sowie der AWO-Kreisvorsitzende Alois Strohmayer.

AWO Babenhausen: Seit 10 Jahren ein Mittel zum Leben

Mit einem Familienfest samt buntem Kinderprogramm feierte die Lebensmittelhilfe der AWO Babenhausen ihr zehnjähriges Bestehen. Im einstigen Feuerwehrgerätehaus können Bezugsberechtigte jeden Donnerstag hochwertige Lebensmittel abholen. Mitte 2006 hatte der damalige AWO-Vorsitzende Karl-Heinz Schön die Aktion gestartet und damit dem Appell des damaligen Bürgermeisters Theo Lehner Taten folgen lassen mit Unterstützung insbesondere der evangelischen Pfarrei sowie zahlreicher Firmen, Einzelhandelsgeschäfte und Privatpersonen. Bald schon wuchs die Zahl derer, die die Hilfe in Anspruch nehmen. Denn schämen muss sich hierfür niemand – das sprach sich herum. „Heute versorgt unser 40-köpfiges AWO-Helferteam ca. 130 Haushalte mit insgesamt 150 Erwachsenen und 50 Kindern aus 14 verschiedenen Ländern. Die meisten davon sind Deutsche. In den vergangenen Monaten sind immer mehr Asylbewerber hinzugekommen. Auch deshalb brauchen wir nach wie vor Spenden“, erzählt der Vorsitzende Armin Schröter.

AWO Burlafingen: Ein goldenes Jubiläum

Mit 200 Gästen, darunter viel „Prominenz“ aus Kommunalpolitik, Geistlichkeit und der AWO, feierte der AWO-Ortsverein Burlafingen sein 50stes Bestehen. Schirmherr der Feierlichkeit in der Iselhalle Burlafingen war der Neu-Ulmer OB, Gerold Noerenberg. Er lobte vor allem die gute Zusammenarbeit mit dem Verein und hob dabei dessen Nachbarschaftshilfe hervor. AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder würdigte zudem das vielfältige Engagement, ein wichtiger Grund für die steigende Mitgliederzahl des Vereins (derzeit 233 Mitglieder). Anschließend überreichte er der 2. Vorsitzenden Ingeborg Fuchs die höchste Auszeichnung der AWO Schwaben, die Goldene Verdienstspange, verlieh Ehrenurkunden an den 1. Vorsitzenden Kurt Fuchs und die langjährige Leiterin der Begegnungsstätte, Edda Schlaier, und nahm weitere Vereinsehrungen vor. Das Vokalensemble „tonArt“ und ein Auftritt der Mutter-Kind-Turngruppe der AWO Burlafingen rundeten die Feier ab.



Im Bild, obere Reihe von links: Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder, Edeltraud Baroke, Edeltraud Stöckl (50 J. + Ehrenmitgliedschaft), Lorenz Lang, Edith Weihs (10 J.), Herbert Bär, Erwin Pohl (40 J.), Sabrina Witzler, Hans Fetzer (40 J.) und Helmut Schmid; untere Reihe: Ingeborg Fuchs sowie Hermine Schmid, Heide Paulitsch und Maria Thierer (alle 10 J.), Edda Schlaier und Kurt Fuchs



Seit 30 Jahren ein Aktivposten in Holzheim

Prof. Dr. Georg Barfuß hatte es sich nicht nehmen lassen und kam im Rollstuhl zur 30-Jahrfeier des AWO-Ortsvereins Holzheim-Weisingen. Der schwer am Guillain-Barré-Syndrom erkrankte ehemalige Bürgermeister aus Lauingen und langjährige Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Lauingen war sichtlich bewegt, als er mit seiner Pflegerin in die Holzheimer Kirche kam zum „Vorprogramm“ der Feier, dem Gottesdienst. Die örtliche Pastoralhelferin predigte sehr beeindruckend über die Werte der AWO, die sich ohne Einschränkung auf christliche Tugenden übertragen lassen. In den Grußworten bezeichnete Bürgermeister Erhard Friegel die AWO unter Monika Dragos als „Aktivposten im Holzheimer Vereinsleben“. AWO-Kreisvorsitzender Paulus Gruber lobte ebenfalls die Aktivitäten im Ortsverein und überreichte ein Geldgeschenk. Im Anschluss daran wurde in einer Diashow einiges aus vergangenen Jahren in Erinnerung gerufen, wobei entsprechende Kommentare aus dem Kreis der Versammlung ihre Wirkung nicht verfehlten und zur Erheiterung beitrugen.



von links: Bürgermeister Erhard Friegel, Gertrud Rieck, Monika Dragos, Paulus Gruber, Georg Hämmerle und Agnes Brunner, sitzend Prof. Dr. Georg Barfuß (Foto: AWO)

KITA Göggingen feiert Jubiläum



Als die Erzieherinnen noch Tanten hießen und weiße Dienstschürzen trugen: Das Bild zeigt den AWO-Kindergarten auf der Gögginger Schafweide in den 1960er-Jahren. (Foto: Archiv AWO Schwaben)

Im Rahmen seines diesjährigen Sommerfestes feierte der AWO-Kindergarten in der Gögginger Schafweidsiedlung auch sein 60-Jahre-Jubiläum. Die idyllisch im Grünen gelegene und im Vorjahr völlig „runderneuerte“ KITA besteht seit nunmehr 60 Jahren. Im Dezember 1956 erfolgte die Inbetriebnahme. Wir sprachen aus diesem Anlass mit Dr. Heinz Münzenrieder, dem Vorsitzenden der AWO Schwaben, die diese Einrichtung seit dieser Zeit betreibt.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Haben Sie zu dieser KITA eine besondere Beziehung?

Ich hatte sie schon als früherer Gögginger Gemeindeinspektor zu betreuen. Auch unsere beiden Kinder besuchten sie. Und sie ist der erste Kindergarten der AWO in Schwaben überhaupt! Jetzt sind daraus 40 Einrichtungen geworden.

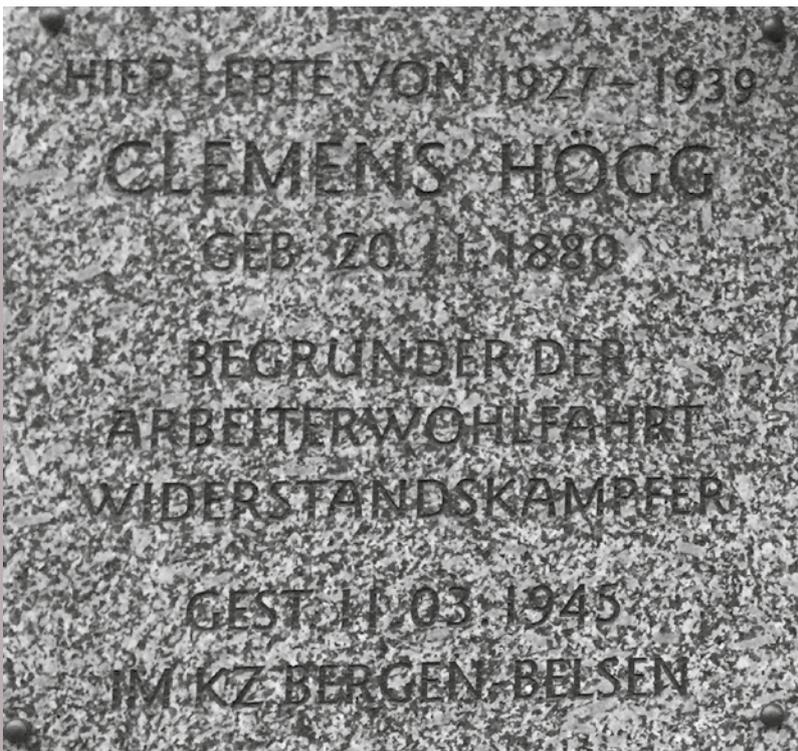
Was hat sich in diesen 60 Jahren verändert?

Da sind Welten dazwischen. Früher stand die „Aufbewahrung“ der Kinder im Mittelpunkt. Oft arbeiteten die Frauen in den Fabriken. Und manch einer rümpfte die Nase über Kindergärten. Krippen waren undenkbar. Heute haben wir – beispielhaft hier in Göggingen – ein Buntheit und Offenheit ausstrahlendes Haus des Kindes mit einem dreigliedrigen Angebot von Krippe, Kindergarten und Hort. Frühkindliche Erziehung ist wichtig. Ebenso die Integration von Kindern ins gesellschaftliche Leben.

AZ vor Ort: Ist deshalb alles im Lot?

Natürlich nicht. Alle KITA-Träger sind sich einig: Wir brauchen die völlige Gebührenfreiheit. Es darf nicht sein, dass der Geldbeutel der Eltern über einen KITA-Besuch entscheidet. Auch muss der Beruf der Erzieherinnen und Erzieher weiter aufgewertet werden.

22



Gedenktafel für Clemens Högg

Eine Gedenktafel an einem Wohnhaus in der Metzstraße 37 in Augsburg hat die Gem. Wohnungsgenossenschaft Augsburg-Südwest e.G. anbringen lassen, zur Erinnerung an Clemens Högg. Darauf steht zu lesen: „Hier lebte von 1927-1939 Clemens Högg, geb. 20.11.1880, Begründer der Arbeiterwohlfahrt, Widerstandskämpfer, gest. 11.03.1945 im KZ Bergen-Belsen.“ Die AWO Schwaben dankt den hierfür Verantwortlichen.

Fußball: Showdown zwischen AWO-Horten Ulrichsviertel und Gablingen

Beim diesjährigen Augsburger Fußballturnier der Horte im Stadion des TSV Göggingen trafen die AWO-Horte Gablingen und Ulrichsviertel in einem nervenzerreibenden Spiel aufeinander. Nach einer frühen Führung der Gablinger gelang es den Underdogs aus dem Ulrichsviertel, den Sieg mit einem 2:1 doch noch an sich zu reißen. „Auch wenn im Gesamtergebnis unsere beiden AWO-Teams keine allzu großen Erfolge verbuchen konnten, gingen die Kinder mit einer beeindruckenden Erfahrung vom Platz und brennen darauf im nächsten Jahr wieder teilzunehmen“, berichten die Hortleitungen Thomas Moster und Katharina Lindenbaum.

Ramadama: Kreativpreis für die AWO-Kita Mühlbachviertel

Umweltschutz statt Wegwerf-Schmutz: Für eine gepflegte Umgebung rund um den Mühlbach hat die Integrative AWO-KiTa Mühlbachviertel in Augsburg-Pfersee gesorgt. Die Einrichtung nahm mit zwölf Hortkindern und einem Vorschulkind an der Ramadama-Kampagne „Augsburg – Sauber ist in“ teil und

gewann hierbei einen Kreativpreis für die Dokumentation ihrer Müllsammelaktion. Links im Bild: Stadtrat Reiner Erben bei der Preisübergabe.



AWO-Hort Füssen sagt Danke...

... an alle Spender und Unterstützer, namentlich beim OBI-Baumarkt, V-Markt in Füssen, Kunstpädagogin Maria Kupczak und Raumgestalter Sebastian Kupczak („Hundertwasser“-Kunstprojekt), beim Hochseilgarten Füssen im Vaude-Fabrikverkauf für die Freikarten, Polizeidienststelle Füssen (Aktion „Spannender Kriminalfall im AWO-Hort Füssen“), Ino Gnocchi von der Pizzeria Tutto al Forno (Christbaum- und Weihnachtsschmuck-Spende) und Zahnärztin Martina Möller (Mundhygiene-Workshop und Zahnpflege-Erstausrüstung).



Die Nutzung eines Kletterparcours ist ein Beispiel von vielen Aktionen im AWO-Hort Füssen, die ohne Unterstützer nicht möglich wären.

Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Schwaben

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben
Titelbild: Zeichnung Olivia Steiert

Redaktion AWO in Schwaben:
Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:
AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

Layout und Grafik:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1460

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.



Diskussionsrunde (von links): Prof. Michael v. Cranach, Filmproduzent Ulrich Limmer, AWO-Mitarbeiter und Moderator Michael List und Buchautor Robert Domes (Foto: Georg Schalk)

Galapremiere von „Nebel im August“

Am Samstag, den 01. Oktober 2016, empfing die AWO Augsburg zahlreiche Gäste zur Premierenvorstellung des Kinofilms „Nebel im August“ im CinemaxX Augsburg.

Die Theaterleiterin Frau Susanne Schubert sorgte für den festlichen Rahmen des Abends, der in einem eigens abgetrennten Premierenbereich stattfand.

Zahlreiche geladene Gäste waren der Einladung gefolgt. So gaben sich die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Claudia Roth, die Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr, der Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert und der dritte Bürgermeister von Augsburg, Dr. Stefan Kiefer, die Ehre. Aber auch Film- und Kunstschaffende liefen über den roten Teppich: der Buchautor Robert Domes, der Drehbuchautor Holger Karsten Schmidt und der Filmproduzent Ulrich Limmer kamen zur AWO-Veranstaltung ins CinemaxX.

Nach dem Film gab es eine vom AWO-Mitarbeiter Herrn Michael List moderierte Diskussionsrunde. Der renommierte ehemalige ärztliche Direktor des BHK Kaufbeuren, Prof. Michael von Cranach, der sich intensiv mit der Aufarbeitung der Krankenmorde während der NS-Zeit und im besonderen mit dem Schicksal von Ernst Lossa, dem Hauptprotagonisten des Films, auseinander gesetzt hat, bereicherte die Gesprächsrunde nicht nur mit informativen Details, sondern stellte den Film in den übergeordneten Zusammenhang der Euthanasiamorde, die auch mehrere Monate nach Kriegsende noch andauerten.

Buchautor Robert Domes begleitete die Diskussionsrunde und betonte, dass der Film „die Geschichte eines Jungen, der in eine Anstalt gerät, mit seinen Mitteln rebelliert und als Jenischer der NS-Rassenideologie zum Opfer fällt“ sehr eindrucksvoll vermittelt. Der Spannungsbogen zwischen Authentizität und Fiktion sei dem ebenso eindringlichen

wie erschütternden Kino-Werk sehr gut gelungen.

Insgesamt war die Kinopremiere eine äußerst gelungene Veranstaltung, die unter die Haut ging, berührte und betroffen machte. „Die Rückmeldungen an die AWO als Veranstalterin waren durchweg positiv, was uns sehr gefreut hat“, so Claudia Frost, Geschäftsführerin der AWO Augsburg. „Es ist nur zu hoffen, dass das Buch oder der Film möglichst viele Menschen erreicht und zum Nachdenken anregt.“ führt sie weiter aus.



Dr. Stefan Kiefer (Bürgermeister der Stadt Augsburg) im Gespräch mit Dr. Heinz Münzenrieder (AWO-Präsidiumsvorsitzender)



Romanautor Robert Domes mit AWO-Geschäftsführerin Claudia Frost (Foto: Georg Schalk)



von links: Vorstandsvorsitzender der Bezirkskliniken Schwaben, Thomas Düll, Ärztlicher Direktor des BKH Augsburg, Prof. Dres. Max Schmauß, Ärztlicher Direktor des BKH Kempten, Prof. Dres. Peter Brieger, Wissenschaftliche Leiter des Instituts für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Ingmar Steinhart, ExInler Herr Robert Bock, Chefarzt der Psychiatrie der LWL-Kliniken Dortmund, Prof. Dres. Hans-Jörg Assion, Chefarzt des Zentrums für Psychosoziale Medizin des Klinikums Itzehoe, Prof. Dres. Arno Deister, die beiden AWO-Geschäftsführer Claudia Frost und Werner Weishaupt (Foto: Georg Schalk, Bezirkskliniken Schwaben)

Ein voller Erfolg: die Fachtagung „Psychiatrische Versorgung in bewegten Zeiten“

„Psychiatrische Versorgung in bewegten Zeiten“ – so lautete der Titel einer Fachtagung im BKH Augsburg, die Claudia Frost, zuständige Geschäftsführerin des AWO-Psychiatriebereichs gemeinsam mit dem ärztlichen Direktor des BKH Augsburg, Herrn Prof. Dr. Max Schmauß, mit langer Vorlaufzeit gemeinsam geplant hatte.

Am 29. September war es dann so weit: über 100 Teilnehmer/innen in sehr heterogener Zusammensetzung kamen in das Augsburger Bezirkskrankenhaus, um den Vorträgen der höchst renommierten Referenten am Vormittag zuzuhören. Die Vortragsthemen waren breit gestaffelt und konnten am Nachmittag in verschiedenen Workshops vertieft mit den Teilnehmenden bearbeitet und diskutiert werden. Eine abschließende Podiumsdiskussion rundete die Veranstaltung ab. „Wir sind überaus zufrieden mit der Tagung, zumal es für uns ein Novum war, gemeinsam mit dem BKH eine derartige und zudem noch so hochkarätige Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Ich habe sowohl von Teilnehmern als auch den Referenten zahlreiche gute Rückmeldungen bekommen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr“, so Claudia Frost.

Hoher Besuch im Bürgerhaus Pfersee

Auf Einladung der SPD Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr besuchte Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks das Bürgerhaus Pfersee, um über den „Investitionspakt soziale Integration im Quartier“ zu referieren. Mit diesem Förderprogramm stellt das Bundesbauministerium jährlich 200 Mio.€ zur Verfügung, damit unter anderem Kitas, Schulen aber vor allem Stadtteilzentren in Quartieren mit besonderen sozialen Integrationsanforderungen zu „Orten der Integration“ um- und ausgebaut werden können. Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung der AWO Augsburg, stellte fest, dass der Veranstaltungsort perfekt gewählt wurde. So ist das Bürgerhaus Pfersee doch seit über 25 Jahren ein Ort der Begegnung und vor allem auch der Integration. „Wir würden uns daher freuen, wenn es durch dieses Förderprogramm gelänge, das Bürgerhaus zu erweitern und auch barrierefrei zu gestalten“, so sein Wunsch an die Ministerin.



Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks und Elisabeth Murr (Foto: Annette Zoepf)



Von Links: AWO Mitarbeiterinnen Verena Lechner, Sonja Pfänder, Geschäftsführer Werner Weishaupt, SPD MdB Ulrike Bahr, Ministerin Dr. Barbara Hendricks, SPD MdL Simone Strohmayr



Neue Ausbildungsmannschaft bei der AWONIA

Am 1. September 2016 hat eine neue 20-köpfige Mannschaft von Schülerinnen und Schülern ihre Ausbildung in der Altenpflege begonnen.

Zu Beginn ging es erst einmal ins Trainingslager. Eine Woche lang Einführung, Hygiene-, Datenschutz-, Arbeitssicherheits- und EDV-Schulung, Geräteeinweisung und ärztliche Untersuchung – wer das übersteht, ist fit für die Pflege! Der Spielplan für die Einsätze in den Einrichtungen der AWO im Christian-Dierig-Haus, der Hammerschmiede, der ambulanten Pflege und der Tagespflege steht. Erste Vorbereitungsspiele wurden bereits absolviert!

Dann ging es ab in die Diako-Pflegeschule. Theorie und Taktik stehen an, schließlich will man ja ein sehr hohes Niveau bei seinen Einsätzen zeigen. Ziel ist es, in drei Jahren die Meisterschaft zu erringen – den erfolgreichen Abschluss zum/zur staatlich examinierten Altenpfleger/in!



26



Besuch der Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr im Marie-Juchacz-Zentrum

Die Bundestagsabgeordnete Frau Ulrike Bahr kam Anfang Oktober in das MJZ, um mit einigen Einrichtungsleitenden der ambulanten und stationären Psychiatrieeinrichtungen über das Bundesteilhabegesetz (BTHG) zu sprechen. Dieses wird nach jetzigem Stand der Dinge mit Beginn des Jahres 2017 in Kraft treten und die Leistungen für Menschen mit Behinderung grundlegend reformieren. Die anwesenden Einrichtungsleiter/innen freuten sich sehr über die Gelegenheit, Frau Bahr ihre Bedenken mit auf den Weg nach Berlin geben zu können. „Wir hoffen, dass es an der einen oder anderen Stelle noch zu erheblichen Nachbesserungen kommen wird“, so die Geschäftsführerin Claudia Frost. Das Gesetz würde, wenn es in der jetzigen Form käme, zu großen Nachteilen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung führen, so die einhellige Meinung der Psychiatrie-Experten, die im MJZ anwesend waren. Auch der AWO Bundesverband äußert sich bislang gegenüber der Gesetzesvorlage ablehnend.

Abschied und Neubeginn im „Team Landesverband“

Der Landesverband der AWO Bayern hat sich in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt: Zahlreiche Projekte wurden angestoßen, neue Schwerpunkte gesetzt. Ganz klar, dass dies auch mit einem personellen Wechsel verbunden ist: Projekte laufen aus, neue Fachleute werden gewonnen. Der Landesverband fungiert auch als Qualifizierungsplattform für die weitere Karriere.

Katharina Wurm wechselt zur Vorbereitung auf eine Einrichtungsleitung zum Bezirksverband Oberbayern.



Die heute 31-Jährige hat Wolfgang Schindele schon in seiner Zeit als Bezirksgeschäftsführer der AWO Oberbayern als Assistentin unterstützt. Seit 2013 kümmerte sie sich um das von der „Glücksspirale“ unterstützte Projekt „Inklusion – ein Gewinn für alle“, zusammen mit Thomas Birken. Auch um die Neustrukturierung der Bildungsarbeit bei den Freiwilligendiensten hat sie sich verdient gemacht. Das Inklusionsprojekt ist abgeschlossen, auf Katharina Wurm warten neue Aufgaben im operativen Bereich. „Für uns war Frau Wurm ein echter Glücksgriff“, so Schindele.



Viel wissenschaftliche Expertise hat **Thomas Birken** (37) in das Inklusionsprojekt eingebracht. Insbesondere die Bedeutung der

Sozialpsychiatrie für die inhaltliche Arbeit der AWO sei durch Thomas Birken deutlich geworden, sagt Wolfgang Schindele. Der studierte Soziologe war zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter am Münchner Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF). Seine berufliche Zukunft liegt in der Koor-

dination beruflicher Bildung bei der Stadt München.

Die Koordination der Bildungsarbeit für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst, die zuvor Katharina Wurm oblag, übernahm **Claudia Mertes** (32). Sie war schon zuvor im Team und ist somit in ihre Aufgabe hineingewachsen. Ihre Teilzeitstelle hat sie zur Vollzeitstelle aufgestockt.



Auch **Miriam Rasp** wendet sich neuen Aufgaben zu. Die 31-Jährige war beim Landesverband als eine von vier pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Freiwilligendienste zuständig und hat den direkten Kontakt zu den Einrichtungen im Süden Bayerns gepflegt und in Seminaren selbst die AWO-Freiwilligen unterrichtet. Insbesondere hat sie sich um Bildungsangebote für die älteren Bundesfreiwilligendienstler über 27 gekümmert. Sie ist nun bei einem privaten Bildungsträger in Wohnortnähe tätig.



Rasps Nachfolge hat zum 1. August **Martin Grützmaker** (31) angetreten. Er übernimmt Rasps Aufgabenbereich und ist der erste Mann im vierköpfigen Team, das sich um die Bildungsarbeit für die Freiwilligendienste kümmert – zwei von ihnen im Norden, zwei im Süden Bayerns. Grützmaker ist von Haus aus Diplompädagoge.



Die Geschicke des Referats Altenhilfe und Pflege liegen in Händen einer erfahrenen Kraft: **Dagmar Grabner** (53)



hat viele Jahre beim Bezirksverband Oberbayern gearbeitet, erst als Einrichtungsleiterin, später als Beraterin im stationären Bereich. Bei der Caritas hat sie ihre Berufserfahrung komplettiert, nun stellt sie ihre Erfahrung dem AWO-Landesverband zur Verfügung. Herausforderungen wird es weiterhin geben – um nur die Stichworte Pflegestärkungsgesetz, Generalistik und Entbürokratisierung zu nennen.

Neu im Team – sowohl Person als auch Amt – ist **Stefanie Kalla** (29) als Referentin für Sozialpsychiatrie und Inklusion. Nicht



zuletzt das Inklusionsprojekt hat ergeben, dass die Sozialpsychiatrie ein wichtiges drittes Standbein der AWO in Bayern ist. Dieser Bereich soll weiter wachsen. Eine entsprechende Referentenstelle gab es schon mal, aus Sparzwängen wurde sie gestrichen. „Wir sind im Bereich Sozialpsychiatrie einer der ‚big player‘ in Bayern“, so Landesgeschäftsführer Schindele. Mit diesem Pfund gelte es zu wuchern, dafür ist Kalla mit ihren Erfahrungen in der Eingliederungshilfe die richtige Besetzung.

Eine neu geschaffene Aufgabe übernimmt auch **Stefanie Fraaß** (28), die künftig das Projekt- und Fördermittelmanagement

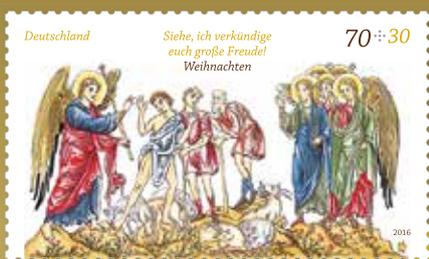


verantworten wird. Angesichts der wachsenden Zahl von Projekten ist eine zentrale Steuerung dieses Bereichs wichtig. „In den vergangenen drei Jahren haben wir drei Millionen Projektmittel eingeworben. Das muss professionell gesteuert und begleitet werden“, sagt Schindele. Außerdem wird sich Fraaß um den Bereich Ambulantisierung kümmern.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1460

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.



Hirten auf dem Feld 70+30 ct

*Siehe, ich verkündige euch
große Freude!*

Mit Weihnachtsmarken Gutes tun.

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden und unter
www.wohlfahrtsmarken.de

**WIR HABEN EINE NEUE WEBSITE,
WIE STEHT ES UM IHRE?**



Erfahren Sie mehr über uns! » www.gmg.de/die-agentur



**„
GERNE BERATEN WIR SIE INDIVIDUELL
FÜR IHRE PERFEKTE WEBLÖSUNG.**

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-78 · www.gmg.de



**Ihr Druckprofi
in Altötting**

www.geiselberger.de



Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23 · Altötting
T + 49 (0) 8671 5065-0